

Curt von Bardeleben.

(Hierzu das beiliegende Bildnis.)

Curt von Bardeleben wurde am 4. März 1861 in Berlin geboren, seine Eltern siedelten aber später nach Weimar über, wo er das Gymnasium besuchte. Nach gut bestandenen Abiturientenexamen bezog er 1880 die Universität Leipzig, um Jurisprudenz zu studieren; vom Jahre 1884 ab setzte er seine Studien in Berlin fort, gab jedoch später dieselben endgültig auf, um sich ganz der Journalistik zu widmen und bekleidet z. Zt. eine angemessene Stellung in der Redaktion einer hiesigen Tageszeitung.

Das Schachspiel erlernte von Bardeleben bereits im Alter von 10 Jahren, beschäftigte sich jedoch anfangs nicht ernstlicher mit demselben, sondern kannte in der ersten Zeit eigentlich nichts als die Züge, später aber trat er in den Schachklub zu Weimar ein und machte nun rasche Fortschritte, so dass er bereits bei seiner Uebersiedelung nach Leipzig als der stärkste Spieler Weimars galt. In Leipzig wurde von Bardeleben alsbald Mitglied der Schachgesellschaft „Augustea“ und beteiligte sich gleich im ersten Jahre seines dortigen Aufenthaltes an dem Winterturnier 1880/81 dieses Klubs, in welchem er nach einem Stichekampfe mit den Herren H. von Gottschall und H. von Minckwitz den I. Preis gewann. Die nächste Probe seines Könnens gab von Bardeleben im Hauptturnier des Deutschen Schachbundes zu Berlin 1881, an dem unter anderen auch Dr. Tarrasch teilnahm, und in welchem er den I. Preis von 200 Mk. gewann und damit die Meisterwürde errang. Im Jahre 1883 sehen wir von Bardeleben als Vertreter Deutschlands an dem grossen Vizayanagaram-Turnier zu London sich beteiligen, und obgleich 25 zum Teil recht starke Spieler mit ihm um die Palme kämpften, gelang es ihm doch mit 21½ Gewinnpartien den I. Preis von 1200 Mk. zu erringen, während z. B. Gunsberg nur den IV. Preis erhielt. Noch in demselben Jahre versuchte von Bardeleben zum ersten Male sein Heil in einem Meisterturnier und zwar auf dem Kongresse des Deutschen Schachbundes zu Nürnberg 1883; gleich sein erster Versuch war von Erfolg gekrönt; er errang, trotzdem ausser Steinitz und Zukertort die stärksten Schachmeister auf dem Kampfplatze erschienen waren, den V. Preis von 200 Mk. Im Jahre 1887 beteiligte sich von Bardeleben an dem Meisterturnier des Deutschen Schachbundes zu Frankfurt a. M. und entfaltete dort eine grossartige Spielweise, so dass es anfangs schien, als würde er den I. Preis gewinnen, später aber wurde er durch den bekannten unangenehmen Zwischenfall Blackburne-Gunsberg erheblich geschädigt, auch liess die Energie seines Spieles etwas nach, und er erhielt nur den IV. Preis von 300 Mk., immerhin noch ein bedeutender Erfolg, wenn man die Stärke der Beteiligung in Betracht zieht. Die nächste Beteiligung von Bardeleben's an einem grösseren Turniere war zu Bradford 1888, wo er im Anfange am besten stand, später aber etwas nachliess und schliesslich den III. und IV. Preis mit Mason teilte. Noch in demselben Jahre kämpfte von Bardeleben in dem Jubiläumsturnier der Schachgesellschaft „Augustea“ zu Leipzig mit und teilte dort mit Riemann den I. und II. Preis. Im Meisterturnier zu Breslau 1889 spielte von Bardeleben in der ersten Woche ziemlich ungünstig, erholte sich aber in der zweiten noch so weit, dass er die Summe des IV., V., VI. und VII. Preises mit J. H. Bauer, I. Gunsberg und L. Paulsen teilte. Seitdem ist von Bardeleben noch einmal im Sommer vorigen Jahres öffentlich hervorgetreten gelegentlich des Turniers, welches die Vereinigung Deutscher Schachmeister in Berlin veranstaltete. Er trat jedoch aus den in No. 31/32 S. 265 ff. v. Jg. dargelegten Gründen von demselben zurück. Von Einzelkämpfen, die von Bardeleben mit stärkeren Spielern gespielt hat, sind zu erwähnen die mit Böhlke, der im Wiesbadener Hauptturnier 1880 den I. Preis errang und nach 3 Verlustpartien bei 2 Remisen den Kampf gegen von Bardeleben aufgab; mit H. v. Gottschall, den er mit 5 zu 1 bei mehreren Remisen gewann.

Literarisch ist von Bardeleben vielfach auf schachlichem Gebiete hervorgetreten. So entstammt die *Kritik der spanischen Partie* seiner Feder und an der Abfassung des

Hamburger und Frankfurter Kongressbuches; nahm er, hervorragenden Anteil. In den Jahren 1887—1890 war er als Redakteur der *Deutschen Schachzeitung* thätig, aus welcher Stellung er mit Ende vorigen Jahres ausgeschieden ist, um dem *Deutschen Wochenschach* seine Fähigkeiten zu widmen.

Die Leser dieses Blattes werden künftig häufiger Gelegenheit haben, Arbeiten aus von Bardeleben's Feder kennen zu lernen, denen die Anerkennung des In- und Auslandes nicht fehlen wird.

Albert Heyde.